

# Stadt Heidelberg

Drucksache:  
**0137/2018/IV**

Datum:  
13.08.2018

Federführung:  
Dezernat IV, Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie

Beteiligung:

Betreff:

**Engagement der Stadt Heidelberg für nachhaltigen  
Konsum**

## Informationsvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Bau- und Umweltausschuss	11.09.2018	Ö	( ) ja ( ) nein ( ) ohne	
Gemeinderat	18.10.2018	Ö	( ) ja ( ) nein ( ) ohne	

**Zusammenfassung der Information:**

*Der Bau- und Umweltausschuss und der Gemeinderat nehmen die Informationen zum Engagement der Stadt Heidelberg für eine nachhaltige Ernährung zur Kenntnis.*

**Finanzielle Auswirkungen:**

Bezeichnung:	Betrag in Euro:
<b>Ausgaben / Gesamtkosten:</b>	<b>20.000,00 jährlich</b>
• laufende Kosten insbesondere für Veranstaltungen und Druckerzeugnisse	20.000,00 jährlich
<b>Einnahmen:</b>	
<b>Finanzierung:</b>	<b>20.000,00 jährlich</b>
• Haushaltsansatz in 2018	20.000,00
• Haushaltsansätze 2019 fortfolgend	20.000,00 jährlich
<b>Folgekosten:</b>	
• keine	

**Zusammenfassung der Begründung:**

Das Agenda-Büro des Umweltamtes der Stadt Heidelberg engagiert sich für einen nachhaltigen Konsum innerhalb der Stadtverwaltung und der Bürgerschaft. Für mehr Klima- und Umweltschutz sowie eine größere soziale Gerechtigkeit, geht es dabei unter anderem um die Vorbildfunktion der Stadt, Informationen für Bürgerinnen und Bürger zu einer nachhaltigen Ernährung, Förderung des Konsums von Produkten aus ökologischem, regionalem und saisonalem Anbau sowie aus fairem Handel und eine Reduzierung von tierischen Komponenten

## **Begründung:**

### **Engagement der Stadt Heidelberg für nachhaltigen Konsum**

Ernährung trägt in einem hohen Maße (jährlich mit rund 1,75 Tonnen) an klimarelevanten Emissionen pro Person zu den Treibhausgasemissionen durch privaten Konsum bei. Damit liegt sie fast in derselben Größenordnung wie die Emissionen durch Mobilität in Deutschland. Fast die Hälfte dieser Treibhausgase (45%) entstehen bei Erzeugung (einschließlich Transport), aber auch bei Verarbeitung, Lagerung und Zubereitung unserer Lebensmittel.

Im Vergleich zu tierischen Lebensmitteln (insbesondere Rindfleisch) verursacht pflanzliche Kost erheblich weniger schädliche Klimagase. Beim Vergleich landwirtschaftlich produzierter Lebensmittel hinsichtlich ihrer CO<sub>2</sub>-Bilanz schneiden zudem Produkte aus ökologischer Landwirtschaft insgesamt besser ab als Produkte aus konventionellem Anbau. Der Anteil des ökologischen Landbaus an der gesamten Landwirtschaft in Deutschland liegt jetzt bei 9,9 Prozent und soll bis 2030 auf 20 Prozent steigen. Doch unsere Ernährung trägt nicht nur zum Klimawandel, sondern auch zu zahlreichen anderen Umweltproblemen bei, wie zum Beispiel Überdüngung und Versauerung. Futtermittelanbau in weniger entwickelten Ländern kann zudem unter anderem Wassermangel verschärfen und die Ernährungssituation verschlechtern. (Quelle: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, <https://www.bmu.de/themen/wirtschaft-produkte-ressourcen-tourismus/produkte-und-konsum/produktbereiche/konsum-und-ernaehrung/>).

Heidelberg will bis 2050 die CO<sub>2</sub>-Emissionen um 95 Prozent reduzieren und den Energiebedarf der Kommune um die Hälfte senken. Aus diesem Grund ist es unerlässlich, dass auch die Verwaltung den Bereich nachhaltige bzw. klimafreundliche Ernährung zu ihrem Thema macht.

### **Fokus auf nachhaltiger Ernährung**

„Bio.regional.fair“ – unter diesem Motto setzt sich das städtische Agenda-Büro im Umweltamt für ökologisch und regional erzeugte sowie fair gehandelte Lebensmittel ein. Ein Ziel hierbei ist es Bürgerinnen und Bürger zu informieren und zu ermutigen bei ihren alltäglichen Einkaufsentscheidungen bevorzugt nach Produkten aus ökologischem, regionalen und saisonalen Anbau, aus fairem Handel und mit weniger, dafür aber hochwertigen tierischen Komponenten zu greifen. (Weitere Informationen unter [www.heidelberg.de/bio](http://www.heidelberg.de/bio))

### **Vorbild im Engagement für fairen Handel**

In den Jahren 2007 und 2010 hat der Heidelberger Gemeinderat zwei Beschlüsse gefasst, entsprechend denen gewisse importierte Produkte (darunter Kaffee, Tee, Säfte und kakaohaltige Lebensmittel) aus fairem Handel beschafft werden sollen. Eine Dienstanweisung zur nachhaltigen Beschaffung unterstreicht diese Beschlüsse. (siehe [https://ww1.heidelberg.de/buergerinfo/vo0050.asp?\\_\\_kvonr=16279&search=1](https://ww1.heidelberg.de/buergerinfo/vo0050.asp?__kvonr=16279&search=1)) Zudem unterstützt die Stadt Heidelberg seit vielen Jahren die Fairen Wochen, die bundesweit jährlich in der zweiten Septemberhälfte stattfinden, und fördert Informations- und Bildungsprojekte rund um den Fairen Handel. Seit 2010 wurde sie dank dieses Engagements mehrfach mit dem Titel „Fairtrade-Stadt“ und 2011 mit dem dritten Platz des Wettbewerbs „Hauptstadt des Fairen Handels“ ausgezeichnet.

### **Förderung ökologischer und regionaler Produkte**

Für Bio-Produkte setzt sich die Stadtverwaltung seit 2013 ein. In diesem Zusammenhang erhielt sie auch eine Förderung von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung zur Durchführung des Projektes „Bio in Heidelberg“. Es wurden zahlreiche Maßnahmen zur Informations-, Bildungs- und Netzwerkarbeit durchgeführt. Auch in die Mittagsverpflegung in städtischen Kindertageseinrichtungen (30%) und an den vier staatlichen Gymnasien Heidelbergs (10%) fanden Bio-Lebensmittel Einzug. 2016 folgten die Herausgabe des Einkaufsführers „bio.regional.fair – Nachhaltig genießen in Heidelberg“ sowie die Veranstaltung gleichnamiger Aktionswochen. (Siehe Anlage und als Download unter: [https://www.heidelberg.de/site/Heidelberg\\_ROOT/get/documents\\_E-1160445453/heidelberg/Objektdatenbank/31/PDF/Nachhaltigkeitskonzepte/31\\_pdf\\_Einkaufsweweiser.pdf](https://www.heidelberg.de/site/Heidelberg_ROOT/get/documents_E-1160445453/heidelberg/Objektdatenbank/31/PDF/Nachhaltigkeitskonzepte/31_pdf_Einkaufsweweiser.pdf))

Seit Herbst 2017 führt die Stadt Heidelberg einen partizipativen Prozess zur Stärkung der Regionalvermarktung in Heidelberg durch. Aktuell wird unter Beteiligung verschiedener Interessensgruppen ein Konzept erarbeitet, um Strukturen aufzubauen, die die Vermarktung regionaler Lebensmittel unterstützen.

### **Ausblick: nachhaltige Verpflegung**

Im Sinne der durch die Stadt Heidelberg beschlossenen Vorgaben zur Erreichung der Ziele des Masterplans 100 % Klimaschutz sowie der Agenda 2030 ist es erstrebenswert städtische Empfänge und Veranstaltungen generell klimafreundlich und nachhaltig zu verpflegen. Das bedeutet: möglichst Bio, regional, saisonal und fair. Falls tierische Produkte angeboten werden, sollten diese aus regionaler, artgerechter Herstellung stammen.

Mittel- und langfristige Ziele sind dies ebenso für städtische Kantinen, Stadtfeste und Kulturveranstaltungen anzustreben.

## **Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg**

### 1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
QU 2	+	Investitionen fördern, die einen gleichermaßen sozialen, ökonomischen und ökologischen Nutzen aufweisen <b>Begründung:</b> Beim Anbau regionaler Lebensmittel werden soziale, ökonomische und meist auch ökologische Kriterien beachtet. Durch den Kauf von regionalen und ökologischen Produkten ergeben sich vor allem positive Effekte im Umweltbereich und auf die örtlichen Betriebe.
UM 8 UM 4	+	Umweltbewusstes Handeln und Eigeninitiative fördern. Klima- und Immissionsschutz vorantreiben. <b>Begründung:</b> Wenn mehr regionale und ökologisch erzeugte Produkte verwendet werden, trägt dies zum Umwelt- und Klimaschutz bei, z.B. durch weniger Pestizide im Boden und eine Reduzierung der CO <sub>2</sub> -Belastung durch kürzere Transportwege.

- QU 8 + **Ziel/e:**  
Kommunale Entwicklungszusammenarbeit unterstützen, globale Verantwortung leben.  
**Begründung:**  
Der Kauf von fair gehandelten Produkten ist eine Möglichkeit sich für mehr weltweite Gerechtigkeit einzusetzen. Die Vermeidung von ausbeuterischer Kinderarbeit und Mindestlöhne gewährleisten den Produzenten ein menschenwürdiges Leben.

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Keine.

In Vertretung  
gezeichnet  
Dr. Joachim Gerner

**Anlagen zur Drucksache:**

Nummer:	Bezeichnung
01	Einkaufsführer bio.regional.fair – Nachhaltig genießen in Heidelberg (2. Auflage)